

Zucker: Fünf-Jahres-Tief erreicht

Die Zuckerkampagne verspricht hohe Erträge. Landwirte sollen Flächen einschränken.

Eine gute Witterung führt trotz wachsendem Krankheitsdruck wie Cercospora und geringeren Anbauflächen auf 349.500 (2024: 385.000) ha zu einer reichlichen Ernte in diesem Jahr in Höhe von 28,5 (Vorjahr: 33) Mio. t Zuckerrüben in Deutschland. Der Rübenenertrag fällt mit 81,8 (Vorjahr: 85,5) t/ha etwas geringer als im Vorjahr aus. Der durchschnittliche Zuckergehalt erreicht Mitte November 17,5 Prozent. Dies berichtet die Wirtschaftliche Vereinigung Zucker (WVZ) in ihrer dritten Ernteschätzung vom November 2025. Aus der Rübenmenge könnte in der noch laufenden Kampagne rund 4,4 Mio. t Zucker hergestellt werden gegenüber 5 Mio. t im Vorjahr 2024.

Nach Informationen von agrarticker.de reagieren die Zuckerunternehmen bereits auf den anhaltenden Preisrückgang. „Wir bieten allen Anbauern in Deutschland ein einjähriges freiwilliges Ruhendstellen der Kontraktmenge für 2026 an – ohne Begrenzung. Dieses Vorgehen bewerben wir weiterhin“, teilt ein Sprecher von Pfeifer&Langen auf Anfrage von agrarticker.de mit.

Es ist allgemein eine Tendenz zu beobachten, dass in Europa und Deutschland die Rübenflächen rückläufig sind. Bereits in diesem Jahr haben die Landwirte die Rübenfläche um 10 Prozent eingeschränkt und damit auch weniger Rüben angeliefert.

Zucker ohne Einfuhrzölle in die EU

Die WVZ weist auf die dramatische Marktentwicklung hin. Die Preise am EU-Binnenmarkt sind innerhalb eines Jahres um mehr als 30 Prozent eingebrochen von 767 €/t auf 529 €/t, der Weltmarkt befindet sich auf einem Fünf-Jahres-Tief. Neben regulären zollfreien Importen, die in Freihandelsabkommen vereinbart wurden, belasten weitere zollfreie Sonderimporte den EU-Markt. Über die Zollregelung „aktive Veredelung“ gelange Zucker ohne Einfuhrzölle in die EU. Ursprünglich war das gedacht für den Re-Export. Tatsächlich entwickelt sich das zum Schlupfloch für billigen Zucker, dessen Produktion den EU-Sozial- und Umweltstandards nicht genügt.

Allein bis August 2025 wurden 470.000 t Rohzucker und 135.000 t Weißzucker zollfrei in die EU importiert, davon fast 440.000 t aus Brasilien. „Über das Schlupfloch der aktiven Veredelung gelangt schon jetzt mehr als doppelt so viel zollfreier Zucker aus Brasilien auf den EU-Markt, wie im Mercosur-Abkommen zugestanden werden sollen. Diese Mengen sind nicht notwendig für die Versorgungssicherheit, sondern zerstören den Markt und gefährden die europäische Zuckerproduktion und verzerren den Wettbewerb“, sagt Dr. Stefan Streng, WVZ-Vorsitzender.

Die WVZ fordert daher die Aussetzung des aktiven Veredelungsverkehrs für Rohzucker gemäß Artikel 195 der VO 1308/2013.